

# Preis der Interfilm am Internationalen Agrarfilm-Wettbewerb Berlin 1970

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **22 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wiesen, dass nicht ersichtlich sein könne, wieso diese nachgewiesenen Wirkungen gewalttätiger Filme auf die Menschen bei Erreichung der Mündigkeit plötzlich aufhören sollten. Was vorhanden ist, genügt vollständig um solche Filme als eine öffentliche Gefahr zu bezeichnen.

Die Folge der neuen Lage war, dass besonders die Fernsehgesellschaften auf Empfehlung der «Nationalen Kommission zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten» an den Verband der privaten Fernsehsender herantrat, sie sollten die notwendigen Konsequenzen aus den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung ziehen. Das geschah nicht sogleich, so schnell wollte das Fernsehen nicht auf Altgewohntes, insbesondere die Wild-Westfilme, verzichten. Immerhin beschloss der Verband 1967 seine eigene For-

schungstätigkeit zu verstärken. Das Ergebnis konnte jedoch nur bestätigen, was bereits früher feststand. Das hat zu den letzten sehr radikalen Massnahmen gegen alles Gewalttätige im amerikanischen Fernsehen geführt. Die Filmproduktion wird dies selbstredend zu spüren bekommen, denn ein grosser Teil der boykottierten Filme ist von bekannten, grossen Produktionsgesellschaften Hollywoods geschaffen worden. Diese konnten auch bis jetzt ältere Filme dieser Art, voran Wild-Wester, nach dem Abspielen in den Kinos noch mit grossen Gewinnen beim Fernsehen unterbringen. Das ist jetzt zu Ende, jedenfalls vorläufig.

Damit ist die Frage aber auch in Westeuropa neu gestellt, besonders auch bei uns, die wir mit besonders skrupellosen Geschäfts-Italo-Wildwestern bedient werden.

## Preis der Interfilm am Internationalen Agrarfilm-Wettbewerb Berlin 1970

Die Jury des Internationalen Evangelischen Filmzentrums (Interfilm) am VI. Internationalen Agrarfilm-Wettbewerb Berlin 1970 zeichnete den amerikanischen Dokumentarfilm

**A few notes on our Food Problem** (Unser Nahrungsproblem)  
Regie: James Blue mit dem **Interfilm-Preis** aus.

Die Begründung lautet: «Der Film lässt zuerst in eindringlicher Weise die gegenwärtige Bedrohung der Menschheit durch den Hunger erkennen. Er vermittelt einerseits das Bild einer Produktionsexplosion, sowie andererseits jenes einer bitteren Not, die bereits gefährliche Ausmasse angenommen hat. Wie in früheren, ergab sich auch aus diesem Wettbewerb, dass allein mit blossen Produktionssteigerungen und einer noch so perfekten Technisierung die Gefahr für die Menschheit nicht gebannt werden kann.

Vielmehr bedarf es ausserdem an vielen Orten sozialer Aenderungen sowie eines neuen Geistes internationaler Zusammenarbeit, um eine gerechte Verteilung der Produktion zu sichern. Die Versuche, das Problem auf nationaler oder regionaler Basis zu lösen, können angesichts der heutigen Situation nicht genügen. Ansätze zu dieser Erkenntnis waren erfreulicherweise in einigen weiteren Filmen zu erkennen. Die Jury nennt in diesem Zusammenhang u.a. «Durchbruch in der Landwirtschaft» (Indien), «Am Wendepunkt» (Schweden) und «Landwirtschaftliche Genossenschaft» (Venezuela).»

Der Internationalen Interfilm-Jury gehörten an: Dr. F. Hochstrasser (Schweiz) als Präsident, Jan Lamme (Hol-land) und Dietmar Schmidt, Chefredaktor (Deutschland), als Mitglieder.

---

## Der Filmbeauftragte berichtet

Immer wieder stellen wir eine grosse Unbeholfenheit beim Einsatz von Filmen im Religionsunterricht und in den Gemeinden fest. Vielleicht hat es die junge Generation viel leichter, wird sie doch mehr und mehr durch den Einfluss des Fernsehens dem gestalteten Bild gegenüber freier. Man unterbricht einen Film, bestimmt durch Stillsand eine umstrittene Gemütslage in einem Gesicht einer Grosseaufnahme, zeigt nur Ausschnitte, diskutiert mögliche Veränderungen in der Bildgestaltung usw. Wenn einmal der Filmprojektor zusammen mit dem Videorecorder (mit Filmabtaster) zu den selbstverständlichen Werkzeugen einer Kirchgemeinde für Filmbesprechung und Analyse geworden sind, sind die Arbeitsmöglichkeiten ausserordentlich vielgestaltig. Man wird einen Film, nachdem man ihn einmal gezeigt hat, auf das Magnetaufzeichnungsgerät überspielen können, wird ihn dort «nachschiessen», verifizieren und beliebig rück- und vorspulen können. *Fantasie mit dem Film*, das ist es, was man im Unterricht zunehmend wird entwickeln müssen. Dann werden bald einmal auch die Super 8-Kameras miteinbezogen, und die Frage der optischen Gestaltung bestimmter Probleme wird eine Frage der Schule sein wie Aufsatz und Zeichnen.

Im folgenden ein Beispiel, wie man mit einem Film arbeiten kann, der stellenweise für unsere Situation völlig unbrauchbar erscheint. Mit einiger Fantasie, wie sie Herr Pfarrer Böhm hier entfaltet, ist ausserordentlich viel herauszuholen. Aber eben, es gibt auch bei den Büchern blosse Textleser, und es gibt solche, die mit den Texten etwas anzufangen wissen. Wir geben freilich zu, dass die «Fantasie mit dem Film» eben erst entdeckt worden ist. Dolf Rindlisbacher

### «Einladung zu Tisch»

*Betrachtung über das Abendmahl von Pfr. Dr. Jörg Zink*  
(Verleih: Protestantischer Filmdienst Dübendorf)

Um es gleich vorweg zu nehmen: Im Mittelpunkt dieses Kurzfilms steht das berühmte Abendmahlsbild von Leonardo da Vinci. Der einfühlsame, differenzierte Kommentar von Jörg Zink ist gut. Er lässt das alte Gemälde bis in seine Details hinein erstaunlich lebendig werden.

Der Streifen hat aber drei Schwächen. 1. Er weist einige Längen auf, die man namentlich in der zweiten Hälfte empfindet. 2. Er betont zu sehr nur das Verhältnis des Einzelnen zu Gott. 3. Er vertritt ein ausgesprochen sakrales (lutherisches Verständnis des Abendmahls, das wir so nicht übernehmen können. Diesen Umständen müssen wir Rechnung tragen, wenn wir ihn — was übrigens sehr zu empfehlen ist! — in der Gemeindearbeit verwenden. Dies ist weitgehend dadurch möglich, dass wir die Vorführung genau dort abbrechen, wo das Bild eines lutherischen Kirchenchors mit Altar und Cruzifixus erscheint. Vor dieser Stelle ist mit dem Filmgespräch einzusetzen. So habe ich «Einladung zu Tisch» mit Erfolg zur Einführung einer Konfirmandenklasse in das Abendmahl benützt. (2 Stunden.) Entsprechende Verwendung in Jugend- und Erwachsenengruppen kann zu fruchtbarem Gespräch führen.

#### VORGEHEN

I. «Einladung zu Tisch» wird als *Anspiel-Film* bis zur erwähnten Stelle vorgeführt.